

Rückgrat und Recht. Rechtstreue braucht Haltung

Recht und Gerechtigkeit

In den Schriften des Ersten oder Alten Testaments wird immer wieder die Einhaltung von „Recht und Gerechtigkeit“ gelobt, gepriesen, in den Vordergrund gestellt und angemahnt. Dahinter steht eine tiefe Grundüberzeugung vom Nutzen und vom Wert des Rechts für das Leben.

Ideal und Wirklichkeit

Während Gerechtigkeit oft eine gedachte und von Menschen jedes Lebensalters gefühlte Wirklichkeit ist – letztlich ein Ideal –, verstehen wir unter Recht die gesellschaftlich gesetzte und akzeptierte Ausformulierung von rechtlichen Standards, bezogen auf bestimmte Bereiche oder Sachverhalte. Die Ausformulierung kann schriftlich in einem Rechtstext erfolgen, einem Gesetz („positives Recht“), oder mündlich als weithin akzeptierte Übereinkunft, Gewohnheit, Konvention oder Tradition. Gerechtigkeit und Recht leisten einen geregelten und fairen Interessensausgleich unter Menschen.

Das Bundesbuch als Gesetzessammlung

In der Mose-tora sind mehrere ältere Gesetzessammlungen enthalten. Die älteste davon ist das sogenannte Bundesbuch. Es wird mit dem Bundesschluss am Sinai in Verbindung gebracht und gilt als älteste Rechtssammlung Israels. Ein besonderer Schwerpunkt im Bundesbuch ist der Schutz vulnerabler Gruppen. Für die Verfasser des Bundesbuchs sind dies unverheiratete Frauen, Fremde, Waisen, Witwen, Sklaven und Nutztiere. Einen weiteren Schwerpunkt im Bundesbuch stellen Grundsätze guter Rechtspflege dar.

Zivilcourage, Charakter, Widerständigkeit

Unter diesen findet sich folgende Anweisung: *Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist.* Was für ein Dilemma: Sich wider bessere Überzeugung der Mehrheit anschließen, erfordert Selbstüberwindung. Aber sich gegen eine massive Mehrheit zu stellen, verlangt noch mehr, nämlich Geradlinigkeit, Haltung und ein starkes Rückgrat. Es braucht Mut und Charakter, sich – auch auf die Gefahr von Ansehensverlust oder Anfeindung – auf die Seite des Rechts und gegen eine Mehrheit zu stellen. Die eigene Positionierung bei der Minderheit erfordert einiges an Standfestigkeit und Charakter.

Recht bleibt Recht. Es gilt

Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist. Was wissen wir über Rechtsprechung (Jurisdiktion) in alttestamentlicher Zeit? Es gab damals weder Berufsrichter noch Gerichtsgebäude. Rechtsstreitigkeiten wurden von angesehenen älteren Männern ohne spezielle juristische Ausbildung in aller Öffentlichkeit am Stadttor verhandelt. Heute würde man sie als Schöffen, als ehrenamtliche Richter, bezeichnen.

Dem Druck der Straße standhalten

Die Öffentlichkeit hörte also mit. Daher waren zumal Laienrichter einem besonderen Öffentlichkeitsdruck ausgesetzt. Sie machten sich auch persönlich angreifbar, wenn sie Erwartungen der Öffentlichkeit nicht erfüllten. Daher war eine gewisse Unabhängigkeit erforderlich: Nur freien, grundbesitzenden Bürgern konnte das Richteramt übertragen werden.

Falschaussagen, Rechtsbeugung, Parteilichkeit

Insbesondere von ihnen verlangt das Bundesbuch: *Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist.* Im Zusammenhang werden nacheinander Falschaussagen, Rechtsbeugung und sogar Parteilichkeit für schwächer gestellte Personen untersagt. Es heißt: „Du sollst kein leeres Gerücht verbreiten. Biete deine Hand nicht dem, der Unrecht hat, indem du als falscher Zeuge auftrittst! *Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist,* und sollst in einem Rechtsstreit nicht so aussagen, dass du dich der Mehrheit fügen und das Recht beugst. Du sollst auch den Geringen in seinem Rechtsstreit nicht begünstigen.“

Verpflichtung auf Einhaltung des Rechts

Wenn man Hochachtung und Einschärfung des Rechts in Israel gewissermaßen gegen den Strich liest, dann bedeutet dies: Auch in Israel kamen Zuwiderhandlungen vor. Es gab immer wieder Falschaussagen, Rechtsbeugung, Parteilichkeit und – wie die Fortsetzung im Text zeigt – Vorteilsnahme und Richterbestechung. Weil Menschen auch zum Bösen fähig sind, erfolgt eine starke, imperative Bindung an

das Recht, eine Verpflichtung auf das Recht. Recht haben und Recht einhalten, Recht bekommen, dürfen nicht auseinanderfallen.

Gottesrecht in Israel

Es gibt einen weiteren Grund für die Hochschätzung des Rechts. In Israel wurde Recht nicht als menschliche Setzung verstanden, sondern als göttliche Gabe. Beim Bundesschluss am Gottesberg, so die Vorstellung gemäß der biblischen Überlieferung, hatte Gott das Recht offenbart und es durch Mose an das Volk übergeben: „Das Gesetz ist durch Mose gegeben“.

Bund und Gebot, Sicherung der Freiheit

Die Situation am Gottesberg ist eine besondere, gleichsam die kultische Geburtsstunde Israels. Unmittelbar nach der Befreiung des Volkes aus der ägyptischen Sklaverei schließt Gott mit Israel am Gottesberg einen Bund: Gott ist der „Gott Israels“, und Israel ist das „Volk Gottes“. Um die neu gewonnene Freiheit abzusichern, gibt Gott Gesetze und Bestimmungen, beginnend mit dem „Zehnerwort“: den Zehn Geboten als Leitlinien der Freiheit. In der Theologiegeschichte wurden sie daher auch „Die zehn großen Freiheiten“ genannt. Unmittelbar nach den Geboten folgt das Bundesbuch.

Menschen sind Ebenbilder Gottes

Wenn wir heute für das Recht eintreten und uns daran halten, dann übernehmen wir die biblische Hochschätzung des Rechts. Grundpfeiler des Rechts sind nach unserem Verständnis die Gleichwertigkeit aller Menschen, Gleichberechtigung und die Grundrechte. Solche demokratieaffinen Werte leiten sich aus der Gottebenbildlichkeit jedes Menschen und aus der besonderen, von Gott an jeden einzelnen Menschen verliehenen Würde ab.

Grundrechte nicht verhandelbar

Die daraus ableitbaren Grundrechte schützen menschliche Würde. Sie sind nicht verhandelbar, nicht einmal durch Mehrheitsbeschluss. Das deutsche Grundgesetz bestimmt ausdrücklich (§ 19 Abs. 2): „In keinem Falle darf ein Grundrecht in seinem Wesensgehalt angetastet werden.“

Wertegebunden

Welche Folgen ergeben sich daraus für heute? Wir halten Abstand von menschenverachtenden, populistischen und lauten Mehrheiten. *Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist.* Ein christliches Leben und genauso ein diakonisches Leben ist wertegebunden. Grundlegende Werte sind Menschenwürde, Recht auf Selbstbestimmung und ein Anspruch auf passgenaue individuelle Unterstützung für jene Menschen, die eine besondere Unterstützung brauchen. Es ist gut, dass die Sozialgesetzbücher rechtlich verbindliche Antworten auf typische, weit verbreitete Notlagen geben. So ist besondere Unterstützung keine Frage von Mitleid oder Hilfsbereitschaft, sondern ein – notfalls sogar einklagbarer – Rechtsanspruch.

Wahrheit und Menschlichkeit

Das Wort *Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist* mahnt darüber hinaus zur Vorsicht gegenüber Daumen-hoch-Daumen-runter-Gewohnheiten in digitalen Medien. Für das Recht einzustehen, bedeutet eine Verpflichtung auf Wahrheit und Wahrhaftigkeit, auf das Lebensdienliche. Durch eine Orientierung an Menschlichkeit, gesichert durch das Recht, werden Eigenschaften wie eigenes Denken, selbständige Entscheidungen, Übernahme von Verantwortung und verständliche Aussagen gefördert. Wir sind gefragt. Liebe zum Nächsten und zur Schöpfung ist unser Ding, unser diakonischer Auftrag, unsere äußere (d. h. menschliche) und innere (d. h. göttliche) Berufung.

Recht und Gerechtigkeit

Schließen möchte ich mit einigen ausgewählten biblischen Aussagen und Bildern zum Thema Recht und Gerechtigkeit. Sie unterstreichen deren hohen Stellenwert innerhalb der biblischen Überlieferung. Psalm 89: „Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Stütze“, Gott. Psalm 103: „Der Herr übt Gerechtigkeit und schafft Recht allen Unterdrückten“. Erstes Mosebuch 18: Gott hat Abraham dazu „auserkoren, dass er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm befehle, dass sie des Herrn Wege halten und tun, was recht und gut ist“. Zuletzt Amos 5: „Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“

Haltung und Rückgrat

Die Hochachtung von Gerechtigkeit und Recht ist wichtig. Zu ihrer Durchsetzung braucht es Geradlinigkeit, Wahrhaftigkeit und oftmals auch Haltung und Rückgrat. Dann kommt kein Mensch unter die Räder. *Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist.* Amen.

Die Bibel

Altes Testament: Zweites Mosebuch 23,2a (20,19–23,33, Bundesbuch); Erstes Mosebuch 18,19; Psalm 89,15; 103,6; Amos 5,24

Neues Testament: Johannesevangelium 1,17a

Ernst Lange: Die zehn großen Freiheiten. 16. Aufl. Gelnhausen/Berlin-Dahlem: Burckhardtthaus 1984 (1965). Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, 1. Die Grundrechte (Art. 1–19).

Evangelisches Gesangbuch

Nr. 635 (Württemberg): Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut

Nr. 638 (Württemberg): Wo ein Mensch Vertrauen gibt

Nr. 658: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn

Nr. 662: Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten

Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus

Nr. 58: Ihr seid das Salz, das Salz der Erde

Nr. 79: Steh auf, bewege dich

Nr. 93: Wo Menschen sich vergessen

Pfarrer Prof. Dr. Bernhard Mutschler

Theologischer Vorstand der BruderhausDiakonie